

LPV – der Natur verpflichtet

Auf Einladung des Landschaftspflegeverbandes Thüringer Grabfeld besuchte Landwirtschaftsminister Jürgen Reinholz dieser Tage die Region, um sich über die Arbeit des Vereins zu informieren.

Von Dietrich Bechstein

Grabfeld – Der Landschaftspflegeverband (LPV) Thüringer Grabfeld wurde am 6. Mai 1992 in Römhild gegründet. Der Verein mit 320 Mitgliedern hat sich dem Erhalt des naturnahen Raumes der Region von Hildburghausen bis Schmalkalden verschrieben. Konkrete Ziele sind die Förderung einer umweltverträglichen Landnutzung, der Erhalt gefährdeter Tier- und Pflanzenarten sowie die ökologische Aufwertung von Fließgewässern. Neben weiteren Projekten, die man sich gestellt hat, gehört auch die Sicherung des Fortbestandes der im südthüringischen Raum landschaftsprägenden Streuobstwiesen dazu. Auf einer solchen Streuobstwiese empfingen die Mitglieder des LPV sowie Vertreter der Unteren Naturschutzbehörde der Landratsämter Hildburghausen und Meiningen, Landwirte und Grabfeld-Bürgermeister Ingo Hein dieser Tage den Thüringer Minister für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz Jürgen Reinholz. Als fachlichen Berater hatte er Dr. Alexander Schmidtke, Geschäftsführer der Thüringer Landgesellschaft, und Knut Rommel, Leiter des Amtes für Landentwicklung und Flurneuordnung, zu dem Treffen mitgebracht.

Konkrete Informationen

Eberhard Baumann, 1. Vorsitzender des Landschaftspflegeverbandes, begrüßte den Minister am Rande der Streuobstwiese „Blaue Äcker“ in der Gemarkung Queienfeld. Gleichzeitig dankte er dem LPV-Vorstandsmitglied und Landtagsabgeordneten Michael Heym, der dieses Treffen organisiert hatte. „In Deutschland gibt es 150 Landschaftspflegeverbände – in



LPV-Mitarbeiterin Sandra Radloff (l.) informiert Landwirtschaftsminister Jürgen Reinholz (3.v.r.) über die besondere Problematik am Bachlauf Jüchsen. Foto: D. Bechstein

Thüringen sechs, wovon wir einer sind. Wir beraten Bauern, die von der Landwirtschaft leben und leiten Kommunen an, wie sie die gemeindlichen Flächen bewirtschaften sollten. Gleichzeitig übernehmen wir die Beantragung von möglichen Förderungen. Auf den Streuobstwiesen geht es nicht nur darum, diese zu erhalten oder neu anzulegen – auch die Ernte des Obstes und die Vermarktung sind wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Knapp 280 Hektar der vom Verband betreuten Streuobstwiesen sind bio- und ökozertifiziert. Dadurch erhalten wir einen höheren Erlös beim Verkauf. Für 100 Kilo-

gramm erzielen wir zwölf Euro statt der sonst üblichen sechs Euro“, informierte Eberhard Baumann.

Gelungenes Projekt

LVP-Geschäftsführerin Verena Volkmar gab dem Minister nähere Erläuterungen zum Standort Blaue Äcker. „Die einstige Pflaumenplantage wurde 1991 gerodet. Die Fläche glied sich danach einer Mondlandschaft. Als LPV haben wir uns den 5,5 Hektar, die 13 Eigentümern gehören, angenommen. 1994 wurde die Streuobstwiese mit 550 hochstämmigen Obstbäumen verschiedener Arten angelegt. Apfel-, Nuss-, Ebereschen-

bäume und andere wurden gesetzt. Förderungen konnten dafür in Anspruch genommen werden. Wir möchten heute die Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass auch nach 2013 noch Fördermittel fließen und eine weitere Bewirtschaftung ermöglicht wird. Die Arbeit der Landschaftspflegeverbände wird viel gelobt – bloß bezahlen will sie keiner. Beantragte Fördermittel kommen oft schleppend und immer öfter nur in Teilbeträgen“, so die Geschäftsführerin. Minister Reinholz ist das Problem bekannt – eine Lösung konnte er aber nicht bieten. „Vor zwei Jahren hatten wir noch zwei Millionen

Euro für die Förderung solcher Projekte zur Verfügung – jetzt sind es gerade Mal noch 700 000 Euro. Das die Mittel oft sehr spät ausgereicht werden, liegt daran, dass sich unsere Koalitionspartner nicht zu dem von mir favorisierten Doppelhaushalt bereit erklären. Das wir viel Geld für die Neuanlage von Streuobstwiesen ausgegeben haben und dann der Erhalt wegen mangelnder finanzieller Mittel infrage steht, kann eigentlich nicht sein“, so der Minister.

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit sieht der Landschaftspflegeverband im Gewässerschutz und der Pflege. Um dem Minister auch diese

Problematik näher zu bringen, legten die LPV-Vertreter gemeinsam mit ihrem Gast einen weiteren Stopp am Bachlauf der Jüchsen zwischen Jüchsen und Exdorf ein. Der Bach ist laut Zustandserfassung des Ministeriums als Schwerpunktgewässer eingestuft.

Der LPV hat 2009 im Auftrag der Gemeinde Grabfeld ein Pflege- und Entwicklungskonzept für alle Gewässer II. Ordnung erarbeitet. Je nach Finanzlage und rechtlichen Rahmenbedingungen soll das Konzept in Teilprojekten umgesetzt werden.

Um den unbefriedigenden Zustand des Baches Jüchsen zu verbessern, sollen 2012 Maßnahmen zur Vitalisierung und Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit erfolgen. An einem 200 Meter langen Teilabschnitt des Baches will man Sohle- und Uferbefestigungen aus Betongitterplatten entfernen und standorttypische Gehölze anpflanzen. Ein Einlaufbauwerk soll zurückgebaut werden.

Bodenneuordnung nötig

LVP-Mitarbeiterin Sandra Radloff informierte zu den Vorhaben an der Jüchsen, die teilweise im Widerspruch zu einigen Förderprogrammen stehen. Dazu stellte sie klar: „Die landwirtschaftlichen Flächen werden bis zur Uferkante bewirtschaftet. Eigentlich sollte aber ein Gewässerrandstreifen existieren. Zudem sind die Flächen privat und müssten in kommunales Eigentum überführt werden. Nur über eine Bodenneuordnung durch ein Flurbereinungsverfahren wäre dies möglich. Doch die Förderung für das Verfahren dafür ist zu niedrig.“

Minister Jürgen Reinholz hatte für diesen konkreten Fall nicht sofort einen Ratschlag parat. Er verwies jedoch, in der sich anschließenden Diskussionsrunde in der Gemeinde-stube von Jüchsen auf eine konkrete Beratung durch die Thüringer Landgesellschaft sowie das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung. Geschäftsführer Dr. Alexander Schmidtke von der Landgesellschaft und ALF-Amtsleiter Knut Rommel sicherten ihre Unterstützung und die Suche nach machbaren Lösungen für die Problematik zu.